

Liebe Sponsoren!

Schon seit über zwei Monaten bin ich jetzt in den USA und die Zeit scheint wie im Flug vergangen zu sein. Ich habe in den letzten Wochen so viel erleben dürfen dass ich jetzt die Gelegenheit nutzen will um meinen ersten Rundbrief zu verfassen, bevor die vergangenen Ereignisse nicht mehr zu überschauen sind.

Zu allererst möchte ich mich jedoch bei meinen Unterstützern und Sponsoren Bedanken. Ohne die finanzielle Unterstützung und Eure Gebete wäre all das nicht möglich gewesen. Gott ist groß und hat in den vergangenen Wochen so viele Wunder getan. Nun aber von Anfang an...

Bis zu meinem eigentlichen Dienstbeginn, hier in Atlanta, war es ein langer Weg. Ein Ausreiseseminar meiner Entsendeorganisation EIRENE sollte mich noch in Deutschland auf das bevorstehende Jahr vorbereiten.

EIRENE ist ein ökumenischer, internationaler Friedens- und Entwicklungsdienst, der als gemeinnütziger Verein in Deutschland, als Träger des Entwicklungsdienstes und des sogenannten "Anderen Dienstes im Ausland" (anstelle des Zivildienstes in Deutschland) anerkannt ist.

1957 wurde EIRENE von Christen verschiedener Konfessionen gegründet, die sich der Idee der Gewaltfreiheit verpflichtet fühlten und ein Zeichen gegen die Wiederaufrüstung und für das friedliche Zusammenleben setzen wollten.

Zu den Gründern gehören die historischen Friedenskirchen der Mennoniten und der Church of the Brethren, die noch heute mit dem Versöhnungsbund und den EIRENE-Zweigen in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden zu den EIRENE-Mitgliedern zählen. In über 40 Jahren sind mehr als 1000 Freiwillige und Entwicklungshelfer mit EIRENE in Afrika, Lateinamerika, sowie Europa und den USA im Rahmen eines Auslandsdienstes tätig gewesen.

Die Ersten zwei Wochen meines Abenteuers in den USA habe ich in der kleinen Stadt „New Windsor“ in Maryland verbracht. Wieder gab es ein Vorbereitungsseminar, diesmal von der „Church of the Brethren“, dem offiziellen Partner von EIRENE in den USA. Dieses Seminar sollte mir vor Allem bei der Projektauswahl helfen. Zusammen mit 15 anderen jungen Erwachsenen hatte ich in dieser Zeit eine Menge Spaß. Wir haben viel gemeinsam unternommen und alle hatten wir zu diesem Zeitpunkt noch ein relativ ungewisses Jahr vor uns. Das schweißt natürlich zusammen. Noch in Deutschland war ich mir ziemlich sicher, dass ich während meines Jahres in den USA in einer Suppenküche in Atlanta, Georgia arbeiten würde. Sicher ist bei BVS (Brethren Volunteer Service) bis nach dem Seminar aber noch gar nichts und so hat sich auch bei mir einiges getan.

An dem außergewöhnlichen Programm der Suppenküche hat mich immer der Gedanke gereizt, langfristig positiven Einfluss auf das Leben der Obdachlosen haben zu können. Neben der Essensausgabe in der Suppenküche gibt es dort nämlich für Interessierte die Möglichkeit an einem Resozialisierungsprogramm teilzunehmen und so wieder in ein Angestelltenverhältnis zu gelangen. Als ich nun gerade meine endgültige Bewerbung für dieses Projekt einreichen wollte, bekam BVS eine plötzliche Anfrage eines neuen Projektes, der „International Community School“, kurz „ICS“.

Nach einigen Gesprächen und viel Gebet habe ich mich letztendlich für diese neue Option entschieden und bin nun ein offizieller Lehrerassistent bei der ICS. Diese Schule hat ein bemerkenswertes Programm, welches einer ausführlichen Erläuterung bedarf.

Die ICS wurde vor sechs Jahren gegründet und bietet vorrangig Kindern aus Flüchtlingsfamilien eine außergewöhnliche Chance auf Bildung. Die Schüler kommen aus den verschiedensten Ländern, so wie beispielsweise Somalia, Kongo, China, Irak oder Mexiko und haben zum teil keinerlei Englisch Kenntnisse. Diese Kinder würden in einer normalen „public school“ keine Chance auf einen Abschluss haben. Damit besteht eine hohe Gefahr der zukünftigen Obdachlosigkeit. Dieser Gedankengang hat mir sehr bei der Entscheidung zwischen den Beiden Projekten geholfen. Auch wenn ich bei der ICS nicht direkt mit Obdachlosen zusammen arbeite, so helfe ich dennoch dabei dem großen Problem der sozialen Verwahrlosung vorzubeugen. Gleichzeitig bietet mir mein Freiwilligendienst in dieser Schule einen großartigen Einblick in den Beruf eines Lehrers, was mir bei meiner späteren Berufswahl zugute kommen wird.

Als Lehrerassistent von Stacey Quinn in der Klasse 2b habe ich jeden Tag neue Aufgaben und Herausforderungen. Mein Arbeitstag beginnt um 8 Uhr morgens mit dem „car pool“. Hier helfe ich den Kindern aus den Autos ihrer Eltern, öffne ihnen die Tür, begrüße ihre Eltern und kläre letzte Fragen über den Tagesablauf. Anschließend findet das „Morning meeting“ statt. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben von ihrem Tag zu berichten, wovon trotz mangelndem Wortschatz stets reichlich Gebrauch gemacht wird. Neben den vielen Flüchtlingskindern, von denen viele noch nie zuvor eine Schule von innen gesehen haben, gibt es aber auch Kinder amerikanischer Familien, die die Zusammenarbeit ihrer Kinder mit Schülern aus anderen Kulturkreisen als Bereicherung ansehen. Diese Großen Unterschiede im Bezug auf den Bildungsstand und die verschiedenen Kulturen, ganz abgesehen von der allgemeinen Individualität des Einzelnen, schaffen die größte Herausforderung im Unterricht. Während Bill aus Somalia es noch nicht gelernt hat länger als 2 Minuten auf einem Stuhl zu sitzen oder still zu sein wenn der Lehrer in der Klasse Spricht, sucht Sophia nach neuen Herausforderungen in der Kunst der Mathematik und bekommt Material aus der 3. Klasse.

Auch der Großteil der Lehrerschaft kommt ursprünglich aus dem Ausland. So wird ermöglicht, dass Kinder, die bereits fließend Englisch sprechen können, eine weitere Fremdsprache erlernen können. Der Sprachunterricht findet täglich in der Zeit von 9-9:45 Uhr statt. Anschließend wird bei 35 Grad Hitze auf dem neu Gespendeten Spielplatz getobt. Ähnlich wie bei den Sprachschwierigkeiten gibt es auch in Mathe hohe Leistungsunterschiede. Da ist es gut das neben dem Klassenlehrer jeweils ein Lehrerassistent in den Klassen ist. Insgesamt gibt es in der ICS rund 30 Lehrerassistenten, davon 8 ehrenamtlich wie ich. Eine weitere meiner Aufgaben ist die Mittagessen Ausgabe in der Schulcafeteria. Hier galt es binnen einer Stunde rund 300 zum teil sehr hungrige Kinder zu füttern. Viele Familien der ICS Schüler sind in finanziellen Schwierigkeiten und werden aktiv von der Schule unterstützt. Einmal die Woche macht sich ein Teil des Kollegiums auf um Nahrungsmittel einzukaufen und diese an bedürftige Familien zu verteilen.

Neben diesen organisierten Aktionen beeindruckt mich besonders das Engagement von einzelnen Lehrern, die zum Teil einen Großteil ihrer Freizeit und ihres Geldes opfern um den Kindern einen Gefallen zu tun. Letztes Wochenende beispielsweise war ich, mit ein paar Lehrern und Schülern, bei einem Baseball Spiel der „Atlanta Braves“ gegen die „New York Mets“. Die Kinder, die alle erst vor kurzer Zeit aus dem Kongo in die USA gekommen sind, waren noch nie in ihrem Leben in einem Stadion und deshalb total überwältigt. Auch wenn sie meinem Anschein nach nichts von dem Sport an sich verstanden haben, so bin ich mir dennoch sicher, dass dieser Tag noch lange in ihrer Erinnerung bleiben wird.

Die allgemeine Schulzeit endet um 3 Uhr. Dann ist der Arbeitstag für mich aber noch nicht beendet. Ich bin nach Unterrichtsende noch bis um 5 Uhr für die Betreuung von rund 20 Schülern im „after school programm“ zuständig. Dieses Programm wird für diejenigen angeboten, deren Eltern ihre Kinder nicht direkt nach der Schule abholen können. Während dieser Zeit wird den Schülern bei den Hausaufgaben geholfen, individuell an Sprachbarrieren gearbeitet oder einfach nur gespielt.

Am Ende meines Arbeitstages bin ich immer recht Müde und freue mich auf mein großes Bett. Nachdem ich die ersten 2 Wochen in Atlanta bei dem Schuldirektor zuhause gewohnt habe, lebe ich nun zusammen mit 3 anderen Sozialarbeitern in einem riesig großen Haus, das eigentlich für 8 Personen gausgelegt ist. Britton, ein 22 Jähriger Amerikaner aus Chicago arbeitet mit mir in der Schule und leistet seinen Freiwilligendienst mit einer Zusammenarbeit das Katholischen Kirche. Sandy aus Baltimore (Maryland) und Christoph, auch as Deutschland arbeiten beide in dem vorher beschriebenen Obdachlosenprojekt und sind genauso wie ich Mitglied von BVS.

In der der „Community of Hospitality“ habe ich mein eigenes Zimmer und erlebe zum ersten mal in meinem Leben, wie es ist für mich alleine zu sorgen. Da die Vorbewohner in diesem Haus nicht besonders viel Wert auf die Entstandhaltung des Hauses gelegt haben, gibt es auch zuhause jede Menge Arbeit für mich. Noch habe ich allerdings eine Menge Spaß daran selbstständig zu werden und all die kaputten Dinge im Haus zu reparieren. Es fragt sich aber wie lange diese Freude noch andauern wird.

In den letzten Tagen war die Arbeit in der ICS besonders anstrengend und zum Teil sogar frustrierend. Die Lehrerin mit der ich normalerweise zusammen arbeite ist relativ häufig „Krank“ und kommt nicht zur Arbeit. An diesen Tagen (heute war wieder mal einer davon) ist es dann immer besonders stressig für mich. Auch wenn ich meist eine Vertretungskraft bekomme, so bleibt die meiste Arbeit dennoch an mir hängen. Anders als in Deutschland sind die „substitute teacher“ (Vertretungskräfte) keine ausgebildeten Lehrer, sondern zum Teil arbeitslose Bürger, die kurzfristig angerufen werden um praktisch lediglich aufzupassen, dass die Schüler sich nicht gegenseitig verletzen. In der 2. Klasse ist es jedoch besonders wichtig die Kinder an bestimmte Regeln und Verhaltensweisen zu gewöhnen, welches durch diesen ständigen Lehrerwechsel sehr erschwert wirt und zu viel Verwirrung und Stress führt. Durch den häufigen Ausfall meiner Lehrkraft bekomme ich oft die Möglichkeit die Klasse selber zu unterrichten. Diese Herausforderung empfand ich anfangs als beängstigend, muss nun aber sagen das ich langsam in die Rolle hineinwachse und mich immer wohler dabei fühle.

Im Allgemeinen fühle ich mich hier in Atlanta sehr wohl. An den Wochenenden bietet diese Stadt unendlich viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und auch innerhalb der Woche wird es nach Feierabend nie langweilig. Ich bin gespannt, was die nächsten Wochen für spannende Abenteuer mit sich bringen und werde Euch auf dem Laufenden halten.

Danke noch mal für all Eure Unterstützung!
Ich wünsche Euch Gottes reichen Segen!
Ben...